

K A P I T E L IX

D E R T R E U E , E I N F A C H E K Ä M P F E R .

In der zweiten dieser Reden hatte ich Sie schon, meine jungen Kameraden, zu einem Leben angerufen, das unserem neuen, fanatischen Glauben und unserer mehr als-menschlichen Weisheit (der kosmischen Weisheit unseres Führers) passt; schon hatte ich Ihnen gesagt: "Seien Sie Götter auf Erde!" __Götter unter Menschen wenn nicht, leider, immer und immermehr, Götter unter Affen, in der Mitte der heutigen, bequemen und hässlichen, von der zersetzenden Macht des Judentums entmannten Nachkriegswelt. In meiner letzten Rede wiederhole ich, im Namen unseres Führers, der vor uns dieses Goldenen Zeitaltersideal der irdischen Vollkommenheit von Anfang an gestellt hat, im Namen ^{selbst} unseres aristokratischen Glaubens, zu dem ^{sich} in voller Aufrichtigkeit nur die Besten bekennen können, die Forderung der Starken und der allseitig Schönen: "Seien Sie Götter im alten Sinne des Wortes; gottgleichen Helden __Übermenschen!" ~~Seien~~ Sie nicht von der Geschichte der Helden der jüngsten Vergangenheit, ~~xxxkkkkkk~~ ^{die auf den} Trümmern des Dritten Reiches bis zum Ende gegen eine ganze wütende Welt ^{vergebens} gekämpft haben, verblendet, und fragen Sie sich nicht: "Was sie trotz aller übermenschlicher Tapferkeit nicht erreicht haben, wie können wir __ohne den Führer__ das erreichen?". Erst ist unser Führer ewig. Wo immer sein Geist lebt, gelebt hat oder leben wird, lebt er, hat er gelebt oder wird er leben. Und sein Geist ist Nichts Anderes, Nichts Wenigeres, als der aristokratische Geist der unantastbaren Lebensgesetze; die göttliche Weisheit des Seins in allen Zeiten und Welten. Zweitens ist für uns Wegbereiter des kollektiven Übermenschentums, das vollkommen Sein und das mit Begeisterung unermüdlich Kämpfen höher und wichtiger als das "was erreichen".

Der Satz: "Das Wichtige ist nicht der Mensch, sondern dessen Kampf", wurde von einem jener vieler Nachkriegsschriftsteller __linkseingestellten Intellektuellen__ die alle gegen uns sind, im Munde eines unserer bittersten Feinde gelegt¹. Er drückt aber noch mehr unsere Auffassung als die kommunistische solche, aus. Wenn tatsächlich unsere bittersten Feinde die Bedeutung des Kampfes betonen, dann denken sie an einen rein politischen Kampf, dem sie sich ein ihrem Herzen nach Ende vorstellen. Sie denken ^{nur} an heute und ~~und~~ morgen, höchstens übermorgen, und nur an diese kleine Erde. ~~Sie~~ nehmen selbst an, dass ihr Programm, ja selbst ihre Weltanschauung, ~~w~~ nur einem Moment in der unvorhersehbaren Entwicklung unseres Planeten entsprechen. Wir dagegen wissen, dass unser

1. Im Munde eines Widerstandskämpfer gegen uns (eines Kommunisten) im Propaganda-filme "Enclos", 1962.

Kampf, der Hauptzug des kosmischen Lebens ist, und dass er kein Ende ha-
 ben kann __ dass jede ziemlich Lange Friedensperiode im Anfang jedes Zeitkrei-
 ses, höchstens als eine Art Waffenstille im ewigen, restlosen Kampfe, ohne An-
 fang und ohne Ende, angesehen kein kann. Wir wissen, dass der Einzelmensch sic
 frei und in vollem Bewusstsein, zugunste der Volksseele, die ihm übersteht, bis
 zum Ende vergessen soll __ "Du bist Nichts; Dein Volk ist Alles", proklamierte
 man im Dritten Reiche; __ wir wissen, dass der Sieg der Besten, nach dem Zusam-
 menbruch dieses gegenwärtigen dunklen Zeitalters, mit mathematischen Geneuig-
 keit sowieso kommen muss, dass er aber auch nicht "endgültig" sein wird, weil
 es Nichts Endgültiges gibt...ausserhalb des Kampfes. Wir wissen, mit anderen W
 Worten, dass es uns heute und in aller Zukunft, bis zu jenem langen, aber nick
 endgültigen Siege und nachher in der Folge aller Zeitkreisen, nur der Kampf,
 der ununterbrochene Kampf gegen die ununterbrochen wirkenden Zersetzungsmächte
 bleibt.

Also sein __ dauern; __ Jahrhunderte und Jahrtausende, solange es auf Erde
 Ariertum gibt, die Flamme unseres nationalsozialistischen Glaubens rein und
 hell behalten; und kämpfen: das Beispiel des werdenden Übermenschentums sein,
 und gegen die Werte des heutigen, allgemeinen werdenden Affentums ~~XXXXXX~~ ^{für unsere}
~~XX~~ höheren Werte, für unsere aristokratische Lebensauffassung, restlos kämpfe
 Das ist unsere naturgeordnete Aufgabe; unsere Pflicht "im Interesse des Univer
 sums", um einen uralten Ausdruck¹ wieder anzuwenden. Es ist die Pflicht, die
 Leuten passt, welche unserem göttlichen Führer gehören.

Ich rufe Sie zur täglichen, ruhmlosen, beharrlichen Erfüllung dieser Pflicht
 meine jungen Kameraden, meine geistigen Kinder, die als ich tot und vergessen
 sein werde, ^{sich zu} unserem gemeinsamen Glauben weiter bekennen und unserer gemeinsame
 arischen Rasse weiter dienen werden.

Sein, und kämpfen. Erst aber sein, weil von dem, was wir sind, hängt die Be
 deutung unseres Kampfes ab.

Wir können nicht, meine Kinder, wie die anderen Menschen, ja, nicht wie ~~ein~~
 unsere Durchschnittsrassegenossen, auch nicht wie die hervorragenden solchen,
 die keine Nationalsozialisten sind, sein. Wenn unsere Gemeinschaft nur "eine
 Partei" unter anderen, eine Partei wie die anderen wäre, d.h, wenn der Bund zw
 schen uns bloss aus einer gemeinsamen "Meinung" über bestimmten eng politische
 und wirtschaftlichen Fragen bestehen würde, dann könnten wir es sein; und wahr
 scheinlich wären wir es: Sozialdemokraten und Christlich-Demokraten sind, aus
 serhalb des politischen Gebietes, keineswegs "anders"; ja, Demokraten und Monar
 chisten sind es nicht, da wo es noch Monarchisten heute gibt. Auch die meisten
 Kommunisten unterscheiden sich im Leben, im täglichen Benehmen, in der westl
 chen Welt, wenigst

1. Aus der Bhagawag-Gita.

von den ~~andern~~ ~~swy~~ politisch eingestellten Leuten, nicht. Wir sind aber **Keine** Demokraten, keine Monarchisten, keine Kommunisten. Wir bekennen uns zu einer Lehre, die unendlich mehr als politisch ist; zu einer Lehre, die wie die kommunistische der ursprünglicher, ostlicher Sorte, wohl in ihrem Dienste die totale Ergebenheit und die gesamte Energie des Menschen fordert, die aber diese bis zum Tode begeisterte Opferwilligkeit nicht zur Förderung des allzumenschlichen, ja ~~allzumenschlichen~~ ^{im Grunde} ~~allzumenschlichen~~ allzubürgerlichen Programmes der Erhebung des Lebensniveau und dadurch der Versicherung des "Glücks" aller Menschen, sondern zur Entstehung, aus der arischen Elite, einer tatsächlich weit über der Menschheit emporragenden, Naturverehrenden Aristokratie, und zur Wiederherstellung auf Erde der vom Menschen zerstörten natürlicher Ordnung, ausnützt. Wir müssen bei jedem Worte, bei jeder Tat, bei jeder Stellungnahme den gewöhnlichsten Umständen gegenüber __ bei jedem unserer geheimsten Gedanken oder Gefühlen, den Geist unserer Weltanschauung zurückstrahlen. Wir können nicht wie die anderen Menschen sein, sonst wären wir keine Nationalsozialisten.

Man hört oft sagen __ und es stimmt wohl __ dass die Wahrheit einer Lehre von Werte der Menschen unabhängig ist, welche sich zu ihr bekennen und für ihre Verbreitung kämpfen. Sie ist ja unabhängig von der Treue oder Untreue dieser Menschen zu ihr, wie man es bei zahllosen geschichtlichen Beispielen merken kann. Die Lehre der Bhagawad-Gita bleibt das, was sie ist, auch wenn nur einer aus zehntausenden aller Leute, die diese allerälteste Schrift arischer Weisheit für heilig halten, ~~ihren~~ ^{ihrem} Geiste nach lebt. Und es bleibt ~~wahr~~ ^{auch} dann wahr, dass der Begründer des buddhistischen Glaubens, der Fürst Gautama, den man "Buddha", d.h. den Erwachten, nennt, die Barmherzigkeit für Alles, was lebt __ Mensch oder Tier __ die Milde und die Enthalt~~s~~amkeit gepredigt hat, wenn es eine Menge so-geannten Buddhisten gibt, die weder barmherzig noch ~~enthalt~~sam sind. Es bleibt auch dann wahr, dass das Christentum eine Religion der Menschenliebe ist, wenn man gerade in seinem Name im Laufe der Jahrhunderte so viele und entsetzliche Verbrechen gegen die Menschlichkeit begangen hat. Man könnte dasselbe in Beziehung auf uns sagen, und mit Recht: die nationalsozialistische Lehre wie sie vom Führer in den Fünf-und-zwanzig Punkte des Parteiprogrammes und in "Mein Kampf" niedergeschrieben wurde, bleibt das, was sie ist für alle Zeiten fort, trotz der Unwürdigkeit einer Menge Menschen, die wohl "Parteigenossen", wohl, vielleicht __ manchmal, leider! __ bei der Partei amtstätig, aber keine richtigen Nationalsozialisten waren. Sie würde auch dann das, was sie ist, bleiben, __ und ein möglicher Quell der Begeisterung für eine noch ungeborene arische Elite sein __ wenn es in der breiten Welt kein lebendiger Nationalsozialist mehr geben würde. Man hört Niemanden mehr sich als Manichäer zu beschreiben; das aber, was in der Manes Lehre wahr und wertvoll ist, bleibt heute und für immer wertvoll und wahr. Es gibt seit drei tausend drei hundert Jahren kein Atonkultus mehr __ und das, unter anderen Gründen, wahrscheinlich wegen ~~der~~ schlechter Qualität, des ausgesprochenen Mangels an Ehrlichkeit, ~~v~~ ~~u~~ ~~l~~ zu viele

Atonanhänger der allerersten Zeit.¹ Und trotzdem sind die Grundgedanken jenes prächtigen Sonnenglaubens das eine bekannte Produkt arischer Weisheit in der Geschichte der altägyptischer Philosophie so fest, so tatsachentreu, das ein Riese der archäologischen Forschung wie Sir Flinders Petrie in ihnen das Grundstoff einer "dem wissenschaftlichen Geiste unserer Zeit anpassenden Religion, ohne Spur von Aberglaube" anerkannt hat.²

Die Wahrheit einer Lehre ist also nicht nur von der Treue, von der Ehrlichkeit, ja von der Intelligenz der Leute, die sich zu ihr bekennen, sondern auch selbst von deren Existenz als Gemeinschaft, völlig unabhängig. Es gibt auf Erdo oder im Himmel keine Macht, die im Stande wäre, eine Wahrheit unwahr oder ^{sogar} ~~schön~~ eine überaus schöne Ideen- und Wertensstruktur unschön zu machen, ^{denn das wirklich Schöne drückt Wahrheit} Natürlich ist auch ~~unser~~ ^{in dem} Sinne unsere nationalsozialistische Lehre von Umständen und Personen unabhängig. Auch der Zusammenbruch des Reiches dessen Führer sie verkörper und dessen Volk sie in unerhörter Begeisterung angenommen hatte, konnte ~~sie~~ ^{er} ~~un~~ kann sie als Lehre weder zerstören noch schaden. Und wer von uns nach ihrem Geiste nicht leben ~~will~~ ^{kann} oder will, schadet sie auch nicht. Er schadet aber die Gemeinschaft aller unserer Kameraden. Er schadet uns; ~~er~~ verschiebt unseren entlichen Sieg, und mindert die praktischen Möglichkeiten der Entstehung des Grös deutschen Reiches und des neuen Europas der neuen Welt ^{erst} unserer Träume.

Er ~~schadet~~ ^{erst} uns in den Augen der Leute, die zu uns nicht gehören, die, aber, intelligent und ehrlich genug sind, um trotz aller feindlicher Propaganda uns keineswegs systematisch zu hassen; die soweit es möglich ist, Vorurteilsfrei, auf den Eindruck warten, den unser Benehmen auf sie machen wird, um sich eine Meinung zu erlauben, und endgültig für oder gegen uns für oder gegen unseren Führer, und seine Lebensauffassung, die wir vertreten, ja, für oder gegen das Dritte Reich, von dessen Geschichte wir als solchen ^{(wir alle} auch die, unter uns, die beim Zusammenbruch noch nicht geboren waren) untrennbar sind, Stellung zu nehmen. Von solchen Leuten die meisten, nicht unbedingt gelehrten ^{wirklich} aber intelligente Leute unter den arischen Völkern haben sich eine Menge schon lang, in ihrem Herzen wenn nicht offiziell, von jeder christlichen Kirche gerade deshalb entfernt, weil sie viel zu viele so-geannten Christen kennengelernt haben, deren Benehmen im praktischen Leben sie schwer enttäuscht hatte. Sie handelten buchstäblich nach dem Spruch, den das Evangelium Christus selbst zuschreibt: "Durch ihre Früchte, ihre Taten wirdt euch sie erkennen,"³ und lehnten den Glaube, aus dem Grunde dessen angeblichen ~~Wirk~~ ^{endlich} Einflusses (oder Mangels an Einfluss) auf das Leben dessen eigener Träger, ~~ab~~ ab. Sie blicken heute nicht auf unsere Weltanschauung und auf die kommunistische, sondern auf uns und auf die Kommunisten; auf unser Benehmen in Beziehung auf "keine", scheinbar unwichtigen Dinge des Alltags, und...auf das unserer bittersten, allerlogischsten Feinde. Wer nach dem Geiste unseres Führers Lehre, wer vor allem nach dem Geis-

1. Inschrift im Grabe des Höflings Akhnatons, Ai: "Der te des bei uns so oft
B. Markus Evangelium, Kapitel , Versus
2. Sir F. Petrie. History of Egypt. VIII. p. 214. 218
König hat nur seine Gai in Gold
und Silber geschnitten - Mein König, in
Vollkommen ist deine Lebenslehre

wiederholten Spruch "Gemeinnutz vor eigennutz", nicht leben kann oder will, der schadet uns und hilft dem Feinde, indem er wertvolle Leute, gute Arbeiter, von unserem Glaube den sie auch "durch die Früchte", d.h., durch die Taten seiner Vertreter oder angeblicher solchen, beurteilen abstosst; der schadet uns und hilft dem Feinde, indem er zu beweisen scheint, dass man gleichzeitig Nationalsozialist sein könnte und diese elementarischen Tugenden auch nicht besitzen, die man bei einem Christ oder sogar bei einem gutgezogenen, höflichen Menschen als "selbstverständlich" erwarten darf; indem, also, er durch seine Taten (die viel mehr als Worte sind) gegen uns als Gemeinschaft, ein falsches, ein verräterisches Zeugnis gibt; indem seinen wegen schlecht informierten Leute und die meisten Leute sind, vor allem über uns, doch schlecht informiert, mit Hohn sagen können werden: "Das sind also die Nazis!" und uns auch nicht hassen, sondern bloss verachten. Weg mit einem solchen Menschen!

Es ist aber nicht alles. Wer von uns nach dem Geiste unseres Führers und dessen Lehre nicht lebt, der schadet uns nicht nur durch den Verlust des Ansehens in den Augen anderer Leute, sondern durch das schlechte Beispiel, das er zu seinen Kameraden, vor allem zu den jüngeren solchen, stellt; ja, durch den Verlust des eigenen Wertes als Einzelner. Er würde uns dann auch in dieser Weise schaden, wenn gar keiner Kamerad im eigenen Benehmen vom schlechten Beispiel beeinflusst wäre; denn das blosses Wissen, dass ein Mensch, den wir für "unsere halten, oder bis vor kurzem hielten, das Niveau der ethischen, d.h., letzten Erfordernisse, der charakterlichen Forderungen unserer Gemeinschaft nicht erreicht, ist schon ein Grund wenn nicht gerade des Zweifelns an unseren endlichen Sieg, wenigstens des Anfangs einer Reihe Fragen über die materielle, die praktische Möglichkeit, und ja, was tragischer ist über den Sinn eines langen, sehr langen, Kampfes. Mit diesem Wissen fragt man sich fragen sich Viele ob man trotzdem siegen kann, wenn man auch Mitkämpfer hat, die zum Niveau der Nationalsozialisten nicht erreichen. Und man fragt sich auch, wenn man doch siegen kann, ist es dann der Mühe wert? Mit anderen Worten: was wäre ein "nationalsozialistisches Europa", ja, was wäre eine Welt von uns und im Name unseres lieben Führers regiert, in welcher gerade die "kleine Schar" die arische Führerschicht erst einige, und dann immer mehr unwürdigen Elemente in ihrer Mitte dulden würde; zu dulden gezwungen wäre?

Das Traurige ist dieses Verschwinden (sei es bei einem einzigen Kamerade) des einst vollkommenen Vertrauens an die Sonderqualität an die Echtheit unsere kleinen Schar. Denn selten, sehr selten auch bei uns sind die Menschen, die wissend, dass das Auskommen des Kampfes, gerade wegen der Gegenwart Träger allzumenschlicher Schwächen bis in den Reihen der Besten, keine Verwirklichung ihre Träume sein könnte, trotzdem mit unveränderten Eifer weiter kämpfen würden. Viele Nationalsozialisten der allerersten Kampffahre haben mir mitgeteilt, dass die unerwartete Verleugung unseres Glaubens bei so vielen Menschen, die sie bis dann ~~noch~~ für echten Kameraden noch gehalten hatten, mit anderen Worten,

die plötzliche Entdeckung so verbreiteter Unechtheit in den eigenen Reihen ihnen 1945 noch schrecklicher selbst als der Zusammenbruch (und der Zusammenbruch ja, als der natürliche Auskommen all jener bis dann verborgenen Unechtheit) ~~wonnen~~ ^{erschien}. Jede unreichende Tugend, jede Faulheit, jeder Mangel an Gründlichkeit, Demut oder Selbstlosigkeit, gleicht heute noch heute unsomehr bei uns die Drohung eines weiteren und noch völligeren Zusammenbruches, ja, die Drohung der endgültigen Unfähigkeit, jemals wieder an die Macht zu kommen? Wer von uns nach dem Geiste unseres Führers und dessen Lehre nicht leben kann oder will, der verleugnet unseren erhabenen nationalsozialistischen Glauben durch sein Benehmen, ^{zuch} wenn er sich mit Worten zu ihm noch bekennt. Er mag ja, dann, manche Kameraden in ihrem kollektiven Selbstvertrauen noch mehr erschüttern, als wenn er, wie so viele allzumenschlichen Schwächlinge von 1945, den Nationalsozialismus offen verleugnen würde. Denn man würde, in diesem Falle, ihn zu uns nicht mehr zählen; während wenn er sich zu uns noch bekennt, und trotzdem nach unserem Geiste nicht lebt, dann lässt er vielleicht welche Kameraden, durch diese direkte Erfahrung der schlechten Qualität der angeblichen besten Menschen, sich müde, wenn nicht gerade angeekelt fühlen, und an den Sinn des weiteren Kampfes zweifeln. Anders gesagt, gleicht jedes Benehmen, das das charakterlichen Niveau unserer Schar nicht erreicht und der Art unserer Ethik nicht entspricht, eine defätistische Rede, also, einen Verrat an unsere Bewegung.

Dazu, wie schon gesagt, schadet uns derjenige, der sich zu uns bekennt und trotzdem in unserem Geiste nicht lebt, durch die eigene schlechte Qualität. Man muss es immer und immer wiederholen, und im Sinne, wo Adolf Hitler selbst getan hat, den Rolle und daher die Wichtigkeit der Person bei uns betonen. Gerade deshalb, weil wir keine "Robotern" sind, gerade deshalb, weil unsere Schar keine blosse "Vielfachkeit", sondern eine lebendige, organische Rassen- und Glaubensgemeinschaft ist, hat jeder, auch der scheinbar Geringste bei uns seine Bedeutung, nicht als "Stoff", wie ein Körnchen Sand auf dem Strande, sondern als tätige, schaffende Einheit, wie ein Tröpfchen Blut in einem gesunden jungen Körper. Jede Niedersenkung des Charakterniveaus, jeder Verlust an Wert als Person, bei irgendwelchem Einzelkämpfer von unserer Mitte, bildet für die Gemeinschaft den Anfang einer Niedersenkung des ~~des~~ allgemeinen Charakterniveaus eine Drohung und einen gewissen, positiven Verlust. Möchte jeder sich davon überzeugen lassen, und sich der eigenen, schweren Verantwortung in dieser Beziehung völlig bewusst bleiben, und ^{danach} ~~dann~~ immer benehmen!

2

Seien Sie meine jungen Kameraden alle überzeugt, dass jeder echter nationalsozialistischer Kämpfer, also, jeder von Ihnen, ein möglicher Held ein Held, der nur die Gelegenheit braucht, seine Echtheit zu beweisen ein werdender Übermensch, und daher, eine Ausnahme in der Mitte dieser hässlichen

Nachkriegswelt, unter uns aber, und in seinen eigenen Augen, ein einfacher Einzelkämpfer unter anderen ist. Ein einfacher, treuer Kämpfer für unseren im Geiste immer lebendigen Führer und für unsere ewige Idee. Das genügt. Das übersteht, ja, jedem anderen möglichen Ehrentitel, den die äussere entartete Welt irgendeinem von uns schenken könnte. Lieber der allerletzte in unserer Schar, als der erste anderswo!

Seien Sie meine jungen Kameraden überzeugt, dass dieser einfache, treue Kämpfer Durchschnittsnationalsozialist, andererseits, ~~ke~~ in Vergleich mit den Leuten (auch mit den Ariern) die zu unserer Schar nicht gehören, glänzende Ausnahme, dem Charakter nach, weit über dem Durchschnitt der wertvollste Mensch unserer Zeit ist: der Mensch ohne welchen es wirklich keine Mühe wert wäre, unsere Rasse von der totalen (schnellen oder langsamen) Vernichtung, zu retten; der Mensch, der die ^{weitere} Existenz des Menschengeschlechtes auf Erde rechtfertigt, und der, durch sein Dasein allein, die Überlegenheit des Ariertums, trotz ~~allen~~ ~~den~~ allzusichtbaren Schwächen, hoch und klar proklamiert. Er ist wertvoll von Natur aus, als schönes, gesundes Säugetier und als arischer Mensch, mit den eingeborenen Tugenden, mit dem Charakter mit der Härte, mit der Güte und mit dem Geiste der Rasse, begabt. Er ist wertvoll, weil er nach der Lehre unseres Führers nicht nur redet, sondern lebt, und ^{weil er} damit ein Beispiel für jeden von uns stellt, und selbst ein greifbarer Beweis der Durchführbarkeit unserer Prinzipien in der Realität des Alltags, ist.

Er ist sich aber, wie alle Starken, seiner Pflichten viel mehr als seiner "Rechte" bewusst. Er sieht im restlosen Kampfe für unsere Naturtreue Ordnung, für unsere schöne Welt, und erst für die Voraussetzung davon, d.h. für das Erhalten und die Herrschaft der besten rassistischen Elemente, sein allerhöchste Recht, was sich mit seiner Pflicht nicht unterscheidet. Sein zweites Recht ~~was~~ ^{besteht} darin, dass er die ganze Herde der unheilbar verdümmten Menschen; die die "Brücke von Tierheit zum Übermenschentum", von welcher Nietzsche redet, rückwärts anstatt vorwärts überschreiten und sich vorbereiten, zum Niveau des Affentums allnäglich zu sinken, verachten darf. Er muss natürlich, wennimmer es ihm möglich scheint, aus ihr die Einzelleute oder die Gruppen ^{zu} rufen versuchen, die entweder sich endlich an ihr Ariertum erinnern und zu uns kommen, oder die als unsere Verbündete oder sogar Werkzeuge ausgenützt werden können. Ausserdem, hat er ^{als verlorenen} ~~gegenüber~~ ~~der~~ ~~Masse~~, gegenüber, keine Pflicht.

Pflichte~~n~~ hat er unserem ewigen Adolf Hitler und denen allen gegenüber, die heute in seinem Name und in seinem Sinne den weiteren Kampf für die arische Rasse führen, vor allem denen gegenüber, die seine bestimmte Gruppe leiten. Diese Pflicht heisst Treue, und Gehörsam; Treue, deshalb bedingungslosen Gehörsam in jeder Beziehung, wo es sich vom Dienste der nationalsozialistischen Sache handelt. (Leiter der nationalsozialistischen Gruppen, oder Stellvertreter dieser Leiter auf irgendwelchem Niveau, dürfen übrigens keine Befehle geben, die mit dem Dienste der Sache in Wirklichkeit Nichts zu tun hätten.) Ich habe Ihnen

meine jungen Kameraden, die Worte des Führers zitiert, nach denen auch 183
wir "eine Kirche" bilden. Der Gehorsam aller unserer Kämpfer ~~www~~, in der ent
sprechenden Organisation, Vorstehenden, ~~www~~ dem der München der
allerstrengsten katholischen Orden ihren Vorstehenden gegenüber. Er gleicht
auch dem, ~~dem~~ man bei den strengsten den echtsten kommunistischen Organisa
tionen findet. Er gehört zu den unentbehrlichen Tugenden aller einer Idee voll
ig ergebenen und für den Sieg dieser Idee (sei es für das Heil der Seelen, sei
es für die Diktatur des Proletariats, sei es für das Erhalten und die ~~www~~
Herrschaft
der besten Arier auf Erde) organisiert sind und bleiben müssen. ~~www~~
~~www~~ Er ist, bei uns wie bei unseren Gegnern die Vorausset
zung der tadellosen Fähigkeit, und daher der Stärke; der gemeinsamen Ausführung
des gemeinsamen Programmes. Und Sie werden bald verstehen, dass er nicht die
einzige "christliche" Tugend ist, die wir ohne Zurückhaltung schätzen.

Der einfache, treue Kämpfer hat auch seinen Kameraden gegenüber Pflichten, di
Nichts Anderes als die natürlichen Folgen seiner totalen Ergebenheit zu unsere
arischen Sache sind. Er muss sie ^{erst} lieben, oder, um genauer zu sprechen, er kan
sie deshalb nur lieben, weil er selbst echt ist und die Sache über Alles
stellt, und weil er weiss, dass sie alle ihr ergeben sind und für sie mitkämpfe
Er liebt sie positiv, wie sich selbst und besser als sich selbst und beweis
es durch Taten, nicht mit Worten; er liebt sie nicht wie die in bestimmten Ge
dichten verherrlichten, allzumenschlichen Freunde, "abgesehen von ihrer ideolo
gischer Stellungnahme", sondern gerade wegen dieser; "in" unserem Führer und
"in" dem erhabenen Traum der übermenschlicher Vollkommenheit, zu dessen Verwir
lichung sie mitstreben. Er liebt sie tief, aber ohne Sentimentalität, ohne Schw
che: im Geiste des schönen, alten Kampfliedes "Ich hatte einen Kameraden..": __
mehr als sich selbst, weniger aber als den Führer und das Hackenkreuz; weniger
als die heilige Pflicht. Aus dieser männlichen Liebe folgen natürlicherweise
alle seine anderen Pflichten ihnen gegenüber.

Die erste von denen besteht darin, dass der gute, treue Kämpfer aktiv, und
auf Kosten unendlicher Mühe, wenn es nicht anders geht, zur Einigkeit aller
Nationalsozialisten, zuesrt jener seiner eigenen kleiner Gruppe, beitragen muss
Es gibt dann Nichts Schädlicheres als Streit unter uns irgendwelcher Art
Streit: jeder ideologische Streit ist ein Beweis, dass es welche wenigstens in
unserer Schar gibt, die den Weg der strengen, harten nationalsozialistischer
Orthodoxie verlassen haben; jeder taktische solcher zeigt, dass die Führung de
Organisation an Ansehen, an Fähigkeit oder an Intelligenz mangelt eine trau
rige Gegebenheit, in allen Fällen; und jeder Streit wegen persönlicher Ehr
sucht stellt in Frage selbst die Qualität, das Charakterniveau ~~der~~ Kameraden, di
darin eingewickelt sind. Es kann sein, dass jeder einfache, treue Kämpfer nicht
immer im Stande ist, die Uneinigkeit zwischen Kameraden mit Erfolg zu unter
binden. Er wird trotzdem Alles tun, was überhaupt auf seiner Macht kommt, um
dieses Ziel zu erreichen; allerdings jede Äusserung, jede Stellungnahme vermei
den,

die zu weiteren Uneinigkeit führen konnte. ~~Er wird mit dem ganzen~~ Herzen, ¹⁸⁴un-
mit aller seiner Klugheit und Überzeugungskraft, mit all seinem Einfluss, und
alle Mittel, die er zu Verfügung haben ~~mag~~, ^{mag,} nach der Einigkeit unserer Schar
unermüdlich streben __ nach dieser Einigkeit, ohne welche nicht nur kein poli-
tischer Sieg, sondern schon keine Dauer, keine richtige Existenz als weltan-
schauliche Gemeinschaft, möglich ist. Erst wird er sich natürlich niemals
selbst in einem Streit in Beziehung auf Personen einwickeln lassen, sondern in
Geiste der reinsten nationalsozialistischer Lehre immer die Nichtigkeit des
Einzelnen als solches und dessen eigenen Ehrgeizes, und die absolute Notwendig-
keit der Einigkeit im selbstlosen Dienste der gemeinsamen Sache, ^{mit Worten,} ~~predigen~~
wohl, aber vor allem durch seine ganze Stellung, predigen. Er wird die anderen
an den Geist der alten Sprüche erinnern: "Du bist Nichts; Dein Volk ist Alles"
was in der Praxis gleicht: "Du bist Nichts; die Sache" __ die heilige Sache alle
arischen Völker __ "ist Alles." Er wird sie am besten daran erinnern, weil er
ohne die geringste Eitelkeit und ohne die geringste Ehrsucht ist.

Er wird wohl in Unterhaltungen, und ja, in eifrigen Debatten über die wirk-
samste Taktik, das klugste Handeln einer gewissen Umgebung und Zeit ~~unterstützen~~ ^{entsprechend}
teilnehmen, und in aller Aufrichtigkeit seinen Standpunkt zum Ausdruck bringen.
Er wird aber sich nie darüber mit Kameraden streiten, denn die letzte Entschei-
dung in dieser Beziehung liegt mit dem Leiter der Gruppe, nicht mit den Einzel-
kämpfern oder deren "Mehrheit." Wie wird der gute Kämpfer vergessen, dass wir
keine Demokraten sind und ~~keinen~~ ^{keinen} Mehrheitsprinzip ~~wir~~ annehmen, sondern, dass
unsere Debatten ehrlichen Debatten unter freien, ehrlichen Rassen- und Volks-
genossen __ Debatten wie die unserer weiten Vorfahren auf den Thingplätzen des
altgermanischen Raumes __ sind und bleiben müssen; Debatten in welchen, der Dis-
ciplin und Ordnung wegen, die Freien und Starken das eigene Richtigkeitsgefühl
bereitwillig vor der Entscheidung ~~wir~~ der Führung zur Stille bringen, und
dieser Entscheidung nach __ gleichgültig ob sie bis dahin mit ihr in Überein-
stimmung waren oder nicht __ zu handeln verpflichtet. Nicht nur wird er die Ent-
scheidung seines Vorstehenden annehmen und danach handeln, sondern wird er
sich, im Falle diese angenommene Entscheidung ihm zuerst nicht die beste
scheint, fragen, ob der ~~Gruppenleiter~~ Gruppenleiter, der für sie die Verantwortung
trägt, nicht doch recht hat. Denn der gute Kämpfer ist auch demütvoll, __ nicht
aus sinnlosen ~~selbsterniedrigungstrieb~~ ^{Selbsterniedrigungstrieb,} wie der geborene Knecht, sondern aus
klarem Bewusstsein der eigenen Beschränkungen, d.h, aus Intelligenz, und aus
Achtung vor der Organisationshierarchie, und aus Vertrauen zu denen, deren Per-
sönlichkeit, oder Sonderfähigkeiten, und Eifer im Dienste der Sache, zu Füh-
rungsstellen erhoben haben.

Zu dieser edlen Art Demut gehört auch die Tatsache, dass der treue Kämpfer
keinen Trieb fühlt seine Kameraden (geschweige von seinen in der nationalsozia-
listischen Hierarchie Vorstehenden!) zu kritisieren. Er schreibt sich selbst
viel zu wenige Bedeutung zu, und ist sich dazu der eigenen Mängel viel zu sehr

bewusst, um sich, über anderen Nationalsozialisten scharfen Ausserungen, ja, auch unfreundliche Gedanken, zu erlauben. Er kümmert sich um die eigene Ortho-
doxie, und um die eigenen besten praktischen Möglichkeiten, die Aufgaben, die
man ihm in der Bewegung gibt, nicht nur buchstäblich, sondern auch im richtige
Sinne, zu erfüllen, und der Sache zu dienen. **Er fühlt, dass es ihm nicht** gehör
ohne schweren, ganz schweren Gründe, Kameraden und vor allem, Kameraden die
in Zeiten wie die unsrige ^{für} ~~was~~ die Bewegung was getan haben zu kritisieren, um
so weniger, zu tadeln. Allein, schweigend, bereusamer aber als jede geäußerte
Kritik, tadelt seine totale Selbstlosigkeit jeden, der noch das eigene Interesse
mehr oder weniger im Dienste der Sache sucht; tadelt sein Beispiel sein Bene-
men jeden, der die Strenge der echten nationalsozialistischer Orthodoxie ^{sowie} ~~und~~
des praktischen nationalsozialistischen Lebensideal, zu erreichen fehlt. Ins
besonders; tadelt es schweigend jeden, der irgendwie, sei es "wenig", an persö-
liches Reichtum oder sogar an Bequemlichkeiten des Lebens, noch hängt.

Merken Sie es aber, meine jungen Kameraden: ich sage "noch hängt", und nicht
"noch besitzt." Es wäre doch bei uns Ketzerei, gegen das "Besitzen" zu predigen
während Adolf Hitler, in seiner Erklärung des 13. April 1928, zum Programm der
N.S.D.A.P., und ins besonders zum Punkte Siebzehn dieses Programmes, deutlich
betont, dass die Bewegung "auf dem Boden des Privateigentums steht".¹ Nein: wir
fordern auch nicht von den Zugehörigen unserer kleinen, eisernen Schar, das Ar-
mutsgelübde der zum Klosterleben geweihten Christen; wir fordern es in seinem
engen, materiellen Sinne wenigstens nicht. Der treue Kämpfer darf freilich was
besitzen; er darf, wenn er von dem Lande stammt, den Bauernhof seiner Vorfah-
ren freilich erben und dann, eines Tages, seinen Kindern übergeben. Er darf er
wenn er es ohne seine Gaben zu der Bewegung zu vermindern, kann für sich und
seine Familie nützliche und schöne Gegenstände kaufen. Keiner hat jemals dage-
gen einen Einwand erhoben. Er darf aber niemals die Sorge seines schon erlang-
ten oder noch erwünschten Eigentums seinem Dienste ^{der Sache} und ja, seiner totalen Erge-
benheit zu ihr, im Wege stehen; er muss wenn es für die Sache notwendig wäre
im Stande sein, von einem Moment zum anderen ruhig und heiter Alles zu ver-
lassen, ohne ~~es~~ jemals, auch in der Tiefe seines Herzens, zu bedauern. Sonst
wäre es möglich, wegen des Eigentums, auf ihm Erpressung zu üben; mit anderen
Worten, wäre er nicht frei. Der einfache, treue Kämpfer, der Durchschnittsnat-
ionalsozialist, in unserem erhabenen Sinne dieses Begriffes ist frei; "im
Geiste" ohne Besitzungen, auch wenn er was besitzt, d.h; von jedem persönlichen

1. "Zu diesem Programm hat Adolf Hitler am 13. April 1928 folgende Erklärung
verlautbart:

Erklärung

"Gegenüber den verlogenen Auslegungen des Punktes 17 des Programms der N.S.
D.A.P., von Seiten unserer Gegner, ist folgende Feststellung notwendig.
Da die N.S.D.A.P. auf dem Boden des Privateigentums steht, ergibt sich von
selbst, dass der Passus "Unentgeltliche Enteignung" nur auf die Schaffung geset-
licher Möglichkeiten Bezug hat, Boden, der auf unrechtmässige Weise erworben
wurde, oder nicht nach den Gesichtspunkten des Volkswohls verwaltet wird, wenn
nötig, zu enteignen. Dies richtet sich demgemäss in erster Linie gegen die jü-
dischen Grundspekulationsgesellschaften." München 13. April 1928

("Das Programm der N.S.D.A.P. und seine weltanschaulichen Grundgedanken"
von Gottfried Feder. — Ausgabe 1933.)

oder Familieneigentum, ob Land ob Haus, ob Geld, ob Kunstschatze, ob ge¹⁰⁰
wöhnlichen, so-genannten "Notwendigkeiten", d.h, Bequemlichkeiten, des Lebens
genug abgesondert, um es sofort endgültig zu verlassen, wenn diese Entscheid-
ung das Interesse der heiligen Sache fördern würde. Er ist, trotz aller mögli-
chen erlaubten Besitzungen, wie der zum Leben in der Klostersgemeinschaft ge-
weihete Christ, wie alle wirklich geweihten Menschen arm im Geiste dem Eigentum, ja, dem "persönlichen Leben" in
und für sich völlig ungebunden.

Es gibt auch leider ab und zu Keime der Uneinigkeit unter uns, die weder
auf Personen noch auf praktischen Methoden, sondern selbst auf unseren weltan-
schaulichen Grundprinzipien und deren logischen Folgen ja, vor allem auf de-
ren logischen Folgen beruhen. Ich habe Ihnen früher¹ von der Allwichtigkeit
unserer festen nationalsozialistischer Orthodoxie und von der Gefahr der Ket-
zerei geredet. Die Frage hier heisst bloss: wie muss sich der einfache, traue
Kämpfer in dem Falle benehmen, wo seine Kameraden (wenigstens welche von ihnen
oder sogar seine Vorstehenden in einer Debatte über Grundsätze des
~~eingewickelt sind~~ Nationalsozia-
lismus und deren richtige Auslegung eingewickelt sind?

Wie gesagt, jeder Kämpfer muss stets zur Einigkeit unter uns, nie zum Streite
beitragen. Die weltanschauliche Einigkeit hängt aber von einer festesten Or-
thodoxie ab. Es ist natürlich die Pflicht jedes Kämpfers, sich über diese Orth-
doxie zu kümmern, d.h, die Texten in denen unsere Grundgedanken klar und deut-
lich ausgedrückt sind, und zuerst Adolf Hitlers eigene Werk "Mein Kampf", gut
zu kennen, und mit Eifer zu studieren. Es wäre reine Ketzerei zu halten, dass
wir ja, dass auch die allerwenigsten schulgebildeten unter uns, "ohne zu ver-
stehen" d?h, ohne sich der Richtigkeit der Grundgedanken, die wir alle, als
Nationalsozialisten annehmen, bewusst zu sein bloss "glauben", und blind hin-
ter unserer führenden Schicht marschieren sollen. Wenn es der Fall wirklich so
wäre, hätte im Dritten Reiche jedes junge Ehepaar ein Exemplar von "Mein
Kampf", vom Staate, als Hochzeitsgeschenk, nicht bekommen. Dieses Geschenk ^{bedeu-}
tete, dass die jungen deutschen Eheleute das Buch zusammenlesen, und darüber
sprechen, und sich einander über die praktischen Folgen der Lehre, die darin steht, ~~zur~~ erleuch-
ten, sollten. Es bedeutete, dass das Buch nicht nur für welche Theoretiker des
Rassengedankens, sondern für das ganze Volk geschrieben wurde, und, dass es
kein "schweres" Buch ist. Es bedeutete, dass die nationalsozialistische Lehre,
wenigstens in ihren Hauptzügen, sich an das ganze Volk, ja, an die ganze, edle
arische Menschheit, ~~richtet~~ richtet und umsomehr, an jeden einfachen, treuen Kämp-
fer, richtet. Nein; dieser einfache Kämpfer, dieser "Durchschnittsnationalso-
zialist, der in der äusseren, feindlich eingestellten Welt, der Vertreter unse-
res Führers und das Beispiel des regenerierten Ariertums sein soll, muss nicht
nur "aus geistigen Disciplin" unsere gesamten Grundgedanken ohne Frage anneh-
men,

1. Im Kapitel VII dieses Buches.

sondern sie zu verstehen versuchen, und seine Orthodoxie auf Erkennt- 187
nisse, und auf gesunden Logik, sowie auf dem Bewusstsein der edlesten Instink-
ten begründen. Nur dann wird sie den wiederholten Angriff der heutigen "umerz-
genen" Welt begegnen und und ihm siegreich widerstehen können.

Wenn er aber die Lehre so gut wie es ihm möglich ist, kennt, muss er dann :
bei jeder ehrlichen Debatte in Kameradenkreisen den Standpunkt der tadellosen
Orthodoxie entscheidend vertreten, und mit allen Argumenten, an die er denken
kann, verteidigen. Er muss aber den Kameraden, der sei es aus Mangel an Ge-
schichtliche Bildung, sei es aus langsameren Verständnisse als er selbst se-
ne Argumente nicht für völlig überzeugende hält, keineswegs rasch als "Ketzer
abstassen, sondern dulden; trotzdem als Kamerad und Mitkämpfer lieben; in ~~xxx~~
~~xxx~~ ^{ne} Psychologie "einzutreten" versuchen, um den Grund zu begreifen, aus dem e-
sich nicht überzeugen liess; seine Eigenschaften, die vom nationalsozialistis-
chen Standpunkt wertvoll sind seine Organisationsfähigkeit, z. B, oder sein
Beredsamkeit, oder bloss die körperliche Stärke, die er zum Dienste der Sache
gewidmet hat weiter schätzen. Höchstens darf er einem, der in der Gruppe für
seine geprobte Kenntniss der Weltanschauung und seine vollkommene Treue zu ih-
bekannt ist, in die Debatte rufen, um den Standpunkt der reinen Orthodoxie zu
verstärken.

Er darf nie Kleinigkeiten für wichtig halten, und ihretwegen sich in über-
flüssigen Debatten einziehen lassen. (Wir müssen sowieso unter uns jede über-
flüssige Debatte, d.h, Debatten über Dinge, die im Lichte der nationalsoziali-
stischer Lehre, unbedeutend sind, streng vermeiden; denn diese bilden eine Ver-
schwendung wertvoller Energie und Zeit, wenn sie nicht auch bedauerliche Stre-
tigkeit verursachen und unsere Bemerksamkeit von anderen, richtig interessan-
ten Fragen wegziehen.)

Was aber soll der treue Kämpfer tun, wenn einer seiner Vorstehenden logis-
chen Folgen unserer Grundgedanken anzunehmen verweigert, die ihm dem einfa-
chen Junge, ganz klar erscheinen? (Von den Grundgedanken selbst, gibt es hi-
keine Rede: selbstverständlich, nimmt sie jeder von uns an, legt sie nur,
vielleicht, anders aus.) Eins ist klar: in einer Kampfbewegung wie die unsere
die "Vorstehenden", die "Führer", in irgendeiner Gruppe, sind nicht unbedingt
die, welche die gründlichste Schulbildung besitzen, ja, auch nicht unbedingt
die "geistigeren". Der praktische Mensch der beste Menschenkenner; der bes-
te Massenredner; der Organisationsfähigste, ist derjenige, der in seinen Hän-
den eine Gruppe nimmt, und die nötige Befehle geben muss, nicht der "Philo-
soph", der im Stande wäre, durch Beweismaterial aus der ganzen Weltgeschichte
die unantastbare Wahrheit des Nationalsozialismus meisterhaft zu zeigen...der
aber, ^{weder} ~~kein~~ Verständniss für praktischen Problemen, noch Erfahrung davon hat.
Und es ist vollkommen richtig so. Wem es nicht gefällt, wer zu dem Masse, de
Aberglaube des "Geistes" ergeben ist, dass er die Notwendigkeit dieser Lage
nicht versteht, der braucht zu uns nicht kommen. Wer in Wirklichkeit zu un-
gehört, der ist bereit, Befehle von Männern zu nehmen, die wohl, vielleicht,

keine Universitätsdiplomen besitzen, die aber als Kämpfer unsere wertvollsten Männer sind. Der nimmt selbst, in voller helllichtigen Demut, ihre Überlegenheit an.

Wird er aber auch, im Falle, wo er ernster Geschichtsstudent und weltanschaulich konsequenter als welche von seinen Vorstehenden ist, ungefragt mit ihnen über die Philosophie des Nationalsozialismus debattieren, und die Überlegenheit der eigenen Logik der ihrigen gegenüber in helles Licht zu stellen versuchen?

Meine Antwort zu dieser Frage ist ein entscheidendes: "Nein!" __Nein, weil es sinnlos, wenn nicht schädlich wäre; sinnlos, denn es ist zweifelhaft ob der "weltanschaulich konsequentere" treue Kämpfer den anderen überzeugen könnte: die nicht ganz logische Stellungnahme dieses "anderen" ist, am meistens, nicht nur der Unwissenheit, sondern viel mehr bestimmten Gefühlen und alten, eingewurzelten geistigen Gewohnheiten, zuzuschreiben. Man ändert so was durch Argumenten nicht. Die Debatte könnte dazu schädlich sein __schädlichen Folgen haben. Erst würde sie sowieso ein Bruch der strengen Disciplin, die uns immer binden muss. Dann könnte sie zwischen dem einfachen Kämpfer (einem wertvollen Element in unserer kleinen Schar) und seinem Vorstehenden (einem anderen, wertvollen Element derselben) wenn nicht einen "Streit", mindestens eine Spannung, eine Ursache des Misstrauens, eine Störung der harmonischer Mitarbeit, die immer zu vermeiden ist, umsonst schaffen. Endlich könnte sie im Herzen des bis dahin weltanschaulich weniger konsequenten Menschen __der, ich wiederhole, uns wertvoll, vielleicht in seiner Gruppe unentbehrlich ist __ Gewissenskonflikte ins Bewusstsein bringen, die er sonst nie erfahren hätte, und von denen man am mindestens sagen kann, dass Niemand weiss, ob sie sich ~~zurück~~ ⁱⁿ einer verstärkten Ergebenheit zum Nationalsozialismus endgültig lösen würden. Es wäre doch ein Verbrechen gegen den Führer und gegen die Sache, vor allem in Zeiten wie die unsere, wo man alle guten arischen Kräften braucht, für eine leere, der Grösse und der Allwichtigkeit unseres Kampfes gegenüber lächerliche, geistige Befriedigung, ein solches Risiko zu nehmen.

Anders wäre es, wenn der einfache, treue Kämpfer von seinem Vorstehenden direkt gefragt wäre, was er über ein bestimmtes, weltanschauliches Problem denkt ob er z.B. unsere aristokratische Werteinstufung mit der christlichen fürw wirklich vereinbar hält. Dann könnte er wohl ohne Bruch der Disciplin seine feste Überzeugung äussern, und ja, auch deren weltanschaulichen Gründe freilich erwähnen. Er müsste aber auch dann, trotz aller Unzweideutigkeit, kühl, besonnen und taktvoll sprechen, um jeden, auch geringen oder scheinbar geringen Keim der Uneinigkeit unter uns Kameraden, ~~ix~~ ^{von} vorne herein fern zu halten. Denn erst der Kampf, erst der Sieg, __die zweite Machtübernahme, die die praktische Voraussetzung aller radikalsten, rassistischen und geistigen Erneuerungspläne bleibt, woimmer sie auch geschehen mag, und dann Debatten über die vielfachen, den Meisten noch lang nicht klaren, logischen Folgen unserer auf dem Begriffe der Ungleichheit des Blutes begründeten, nationalsozialistischer Philosophie!

man Soll dann die Wahrheit unserer Weltanschauung vernachlässigen? die strenge nationalsozialistische Orthodoxie gering schätzen? Sollen wir uns selbst vor der gnadenlosen Logik des eigenen Glaubens, __ vor jener Logik, die dem Feinde "schrecklich" erscheint¹ erschrecken lassen? Sicher nein. Sie wissen selbst, meine geistigen Kinder, wie ich die Orthodoxie über Alles schätze: im Laufe dieser Reden, und auch bei zahllosen Umständen im Laufe aller Jahre des Lebens habe ich es Ihnen nicht einmal, sondern immer und immer bewiesen. Nein; die nationalsozialistische Orthodoxie __ und die ganze Reihe logischer und praktische Folgen davon __ darf keineswegs billigen Kompromissen geopfert, mit der Absicht Leute zu uns anzuziehen, die sonst gar nicht kommen würden.

Hier handelt es sich aber um eine ganz andere Lage, nämlich um das Verhältnis des treuen Kämpfers zu einem ihm in der Nationalsozialistischen Hierarchie Vorstehenden, falls dieser, weniger vorgerückt als er in Kenntnis der Weltgeschichte und auch, vielleicht, weniger konsequent ist, und die Folgen unserer Grundprinzipien nicht so klar als er sieht; mit anderen Worten, falls dieser, die genannten Grundprinzipien anders, __ nicht so logisch __ als er auslegt. Es handelt sich also um Auslegung, nicht um Annahme der Grundgedanken des Nationalsozialismus. Der Mensch, vor dem der einfache, treue Kämpfer schweigen oder wenn er spricht, mit Takt und Achtung sprechen soll, ist sein Vorstehender, __ also, ein Mensch, der schon unserer Glaubensgemeinschaft gehört und unsere Grundprinzipien annimmt; kein Fremder, und kein Ketzer, sondern eine Kraft, die ihren Wert im Dienste der Sache schon bewiesen hat. Uns was ich Ihnen hier in dieser Beziehung sagte, stimmt übrigens vollkommen mit dem, was ich Ihnen in meiner Rede über nationalsozialistische Orthodoxie und über die Gefahr der Ketzererei schon erklärt hatte.²

Es gibt aber auch ein Gebiet, über welches man Etwas reden müss, wenn man das erwünschte Benehmen des treuen, nationalsozialistischen Kämpfers zu schildern versucht, nämlich, das Gebiet der Ehrfurcht vor dem Leben und dessen Urkräften, die göttlich sind, d.h. der Ehrfurcht vor dem täglichen Lebenswunder als solchen, ^{einerseits} in der ganzen Natur, andererseits im heiligen Geheimnis der Verewigung der Rasse durch das in Ehre und Frommigkeit vollgebrachten Geschlechtsverkehr. Anders gesagt: was wird, ~~das~~ im Lichte unserer Grundgedanken, das Benehmen des treuen Kämpfers einerseits der lebendigen Natur, andererseits der Frau (oder im Falle einer Kämpferin; natürlich dem Manne) gegenüber? Man wird um diese Frage zu beantworten, nicht nur die klassischen nationalsozialistischen Texte das geschriebene Wort des Führers und welcher seiner weltbekannten Mitarbeiter __ sondern die Logik unserer bestimmten Weisheit, den Geist des Nationalsozialismus, ^{Vor der Verfasserin} 1. "Cette logique effroyable", nannte Monsieur R. Grassot, Vorsitzender des französischen Informationsbüro in Baden-Baden, unsere Logik, am 9.10.1948 2. Seite 154 der zitierten Schrift.

und das Beispiel des Führers in Rechnung ziehen.

190

Es ist eine unantastbare Tatsache, dass unser Nationalsozialismus keine politische Lehre wie die anderen ist. Wenn ~~er~~^{er} es wäre, würde der so weit verbreitete Hass gegen ~~ihn~~ lang nicht so fanatisch, und vor allem so unerklärbar vom rein politischen Standpunkte ~~sein~~. Haben Sie, jungen Nationalsozialisten, sich jemals ernsthaft gefragt, warum man, fast zwei Jahrzehnten nach dem Zusammenbruch des Reiches und der Partei, uns noch so hasst? Man hasst uns noch, und es ~~wird~~^{wird} ja immer Leute geben, die uns hassen werden, weil wir gewagt haben, das Prinzip in und für sich, auf dem seit Jahrhunderten, selbst seit dem Verfall, der das jüngste Goldenen Zeitalter geschlossen hat die ganze Menschheit ihre Gefühls- und Gedankenwelt gebaut hatte, nicht nur in Frage zu stellen, sondern laut und klar, und durch Taten genau wie durch Worte, abzulehnen; noch mehr: restlos zu bekämpfen. Was für ein "Prinzip"? Das ~~Ergebnis~~^{Ergebnis} der kollektiven Eitelkeit und der ebenso kollektiven Selbstsucht des Menschen ohne Rücksichtnahme auf Rasse und persönlichen Wert; das "Prinzip", dass der Mensch Alles ist, während die Natur die schöne, lebendige Natur, mit ihren Tieren und Bäumen nur da ist, um dem Menschen zu dienen; um jede seiner Wünsche (sei sie auch so verrückt) zu erfüllen; um ihm auf Kosten aller anderen Wesen in Fülle, als "Herr der Welt" (sei er auch nur der verachtungswürdigste Neger oder Mulatto, ..oder Jude) zu leben, und Alles was er will zu genießen, zu helfen.

Wir haben dieses uralte, falsche Prinzip das im Judentum, und in jedem Glaube und in jeder Weltanschauung, die unmittelbar oder mittelbar aus dem Judentum stammt, oder vom Judentum beeinflusst wird, ~~betont~~^{betont} ist mit fanatischen, kühlen Logik und mit der Zerstörungsfreude der Jugend, angegriffen, lächerlich gemacht, unter den Füßen zertrampelt, mit aller Gewalt verneint, und die göttliche Ordnung, in welcher der Mensch nur ein Teil, und ein ganz kleiner Teil der Natur ist, wiederhergestellt. Wir haben den schönen, gesunden, unschuldigen ~~Schwein~~^{Hund}, die schöne, unschuldige Katze, das Pferd, und alle Vögel des ~~Himmels~~^{Himmels} dem entarteten Halbmenschen, und dem ausgesprochenen Feinde, tausendmal vorgezogen; die lebendige Natur auf Befehl unseres Führers und dessen engsten Mitarbeiter geschützt, verteidigt¹; die Vivisektion, diese Schande der Menschheit, für Verbrechen erklärt und verboten; "Menschen" aber, Saboteurs, Verräter, Juden und Kommunisten, die gegen das Reich tätig gewesen ~~were~~^{were} oder tätig zu werden bereit waren, als gefährliche Elemente gnadenlos vernichtet (soweit wie wir es konnten). Deshalb hasst man uns wie man noch keine Glaubensgemeinschaft gehasst hat. Und nicht nur dass unser verehrter Führer kein Fleisch, sondern plante er "nach dem Kriege, nach dem Siege" die Regulierung des Fleischverbrauches und die allmähliche Verschwendung der Schlachthäuser und ähnlicher Einrichtungen. Er stellte sich sein wirklich neues Europa frei von dieser dauernde Hässlichkeit, vor. Er nahm aber die "Endlösung" der jüdischen

1. Siehe das "Reichsjagdgesetz", welches viel mehr ein Gesetz zum Schutze des Wilden als ein "Jagdgesetz" ist.

2. Siehe die Unterhaltung des Führers mit Dr. Goebbels am 12.4.1942 in den "Goebbels Diaries" (auf engl., 1942)

Frage in voller Gewissensruhe an, d.h., er verweigerte Menschen die schon zweimal das Reich ~~xxx~~ ^{für fremden Interesse, in} vernichtenden Kriege geworfen hatten, und die es immer weiter schaden würden, das Recht zu leben. Deshalb hasst man ihn__ deshalb hasst ihn der Durchschnittsmensch, der überall von der alten jüdischen Lüge, d.h., vom Aberglaube der "Menschheit", beeinflusst ist__ viel mehr als alle grossen, historischen "Gottesgeisseln" zusammen, die wohl tausenden und aber tausenden Menschen vernichtet, die aber gleichzeitig keine Tiere, kein Wälder, keine lebendige Natur ausserhalb der Menschheit, geschützt haben.

Wir haben das Prinzip der "Herrschaft des Menschen"/ ohne Rücksichtnahme auf Rasse und persönlichen Wert, die Idee der "Überwindung der Natur" im Interesse auch der niedrigsten Elemente der "Menschheit" in Worten¹ und in Taten angegriffen; eine neue Frömmigkeit: die Verehrung der göttlicher Weisheit in den ehernen Naturgesetzen, und "die Betrachtung und Liebe des Göttlichen" im ganzen Lebensreiche, __ "in Tieren und Pflanzen"² laut proklamiert. Deshalb sind wir alle auch ~~Sich~~ ^{Sie} meine jungen Kameraden, die beim Kriegsende keine fünf Jahre alt waren, oder die nach dem Kriege geboren sind, und auch ich, die während des Krieges zehn-tausend Kilometer weit von Europa war, __ "Kriegsverbrecher", denn jeder ist für die logischen Folgen des eigenen Glaubens völlig und persönlich verantwortlich.

Wir tragen mit Stolz diese unsere Verantwortlichkeit, und greifen die alte jüdische Lüge, und die kollektive Eitelkeit und Selbstsucht der Menschen weiter an, und proklamieren unsere neue Frömmigkeit __ die Nichts Anderes ist, als die uralte arische Frömmigkeit der innewohnenden Gottheit des Lebens gegenüber __ immer und immer weiter, weil sie der allerhöchsten Wahrheit entspricht. Wir können wohl nicht mehr __ noch nicht! __ die Härte unserer Seelen im Kampfe gegen den Feind spürbar machen. Wir können und müssen aber die positive Seite unserer nationalsozialistischer, unserer arischer Frömmigkeit zeigen. Unser Verhältnis zur lebendigen Natur kann nicht dasselbe sein, wie jener Leute, die von Einflüsse der jüdischer Lüge noch nicht frei, ~~xxxx~~ ^{oder,} die sogar **keine reine Arier** sind. Ich hatte vor kurzem zu Ihnen von "Ehrfurcht vor dem Leben" geredet? Was soll für den einfachen, treuen Kämpfer, in der Praxis, diese Ehrfurcht" heisse? Wie soll ^{sich} in dieser Hinsicht die Überlegenheit unseres Glaubens, vor allem unserer Werteinstufung, ~~wirge~~ ^{spüren} lassen?

Damals, in der glorreichen Zeit, __ und zum späteren Erstaunen unserer Gegner die von der edler Natur unserer Weltanschauung Nichts verstehen __ betonte man wiederholt im ethischen Unterricht bei jungen S.S. Leuten, die Pflicht der "Güte und Freundlichkeit zu Kindern und Tieren".³ Die S.S. Leute waren die Elite der nationalsozialistischer Kräfte. Und wir **sind heute auch eine Elite**, sonst Nichts. (Wenn wir keine Elite wären, würden wir uns heute nicht, nur deren Wahlheit

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 314.

2. Aus dem im Nürnbergerprozesse zitierten "Nazi Katechismus" von Alfred Rösler

3. Georges Blond, "L'agonie de l'Allemagne", Ausgabe 1956, Seiten 102 ^{bers.} ber und 103

und Schönheit wegen, zu einer weltgehassten und überall verfolgten Weltab-schauung bekennen.) "Die Güte und Freundlichkeit zu Kindern und zu Tieren" ist auch bei uns allen, bis zum einfachsten Kämpfer unter uns, der spontane Aus-druck einer gemeinsamen nationalsozialistischer Psychologie, oder, vielleicht genauer gesagt, das Zeichen eines gewissen Seelenadels, ohne welchen wir unfähig gewesen wären, zum Nationalsozialismus als Lebensauffassung, (nicht bloss als "Politik") wirklich gezogen zu sein.

Der treue Kämpfer, der weiss, oder wenigstens fühlt was der Nationalsozialis-mus als Lebensauffassung bedeutet, und der gerade deshalb "unumerzogbar" ist, liebt Alles, was lebt, und im Wege unseres Sieges nicht steht, also, Pflanzen, Bäume, Tiere, unbedingt. Denken Sie daran, meine jungen Kameraden: ein junger Mensch kann sich, wenn er Arrier und gewissermasse intelligent ist, zu einem vor uns entwickeln; er kann auch ein Verbündeter, oder ein nützliches Werkzeug un-serer Bewegung werden. Er kann auch und wird, heute, in dem meisten Fällen nur die schon ungeheure Zahl unserer Gegner noch vergrössern, und bildet daher, solange wenigstens wir noch nicht an die Macht sind, eine gefährliche Mö-glichkeit, mindestens ein "Fragezeichen". Ein junges Tier aber, niemals! Das schöne, zarte, unschuldige Wesen wird mit der Zeit, wenn Niemand es tötet oder aus Vernachlässigung sterben lässt, zu einem schönem, lieben und liebenden, e-ben so unschuldigen Beispiel seiner Art wachsen, das in und für sich, als Le-bewesen, wertvoll ist, und weder "für" noch "gegen" irgendeine Sache stehen ^{kann} kann. Ich hatte vor Ihnen schon in einer früheren Rede diese Tatsache diesen Unter-schied in helles Licht zu stellen versucht. Da liegt doch die richtige Ant-wort zu denen Gegnern von uns, die nicht verstehen wollen wie unsere S.S.Leute die "güt und freundlich zu Tieren" (und auch "zu Kindern", im allgemeinen) sein müssten, jüdische Kinder der Vernichtung der Erwachsenen nicht entziehen ^{nach} nach-~~lassen~~ lassen. (Natürlich haben die grossen Vorkämpfer für die Menschlichkeit, die ~~lang~~ lang Feuer und Phosphor auf die deutschen Städte gegossen haben, auch keine Kinder von einem viel schrecklicheren Tode entzogen! Das ist aber eine andere Geschichte.)

Der treue Kämpfer, der den tieferen, mehr-als-politischen Sinn unseres nationalsozialistischen Glaubens versteht, wird in jedem Tierchen, auch in ^{jeder} ~~den~~ Bäume, in jeder Pflanzen, ein unnachahmliches und unersetzliches Meisterwerk der innewohnenden göttlicher Kraft, der Geduld und der Kunst Jahrmillionen ja, er wird diese Urkraft selbst, nach dem schon zitierten Ausdruck Alfred Ro-senbergs, "betrachten und lieben" verehren. Er wird verstehen fühlen das Tiere, Bäume und Pflanzen nicht nur keine Forschungsgegenstände, sondern auch keine Spielzeuge, keine Dinge sind, die man mit Leichtfertigkeit anschauen darf; dass jede vermeidbare Zerstörung oder Verunstaltung eines Lebewesens, (und selbstverständlich auch eines Menschen, der kein aktiver oder wahrschein-licher Gegner unserer Bewegung, und auch kein Quäler oder Zerstörer anderer Lebewesen ist) eine Verlästerung gegen die kosmische Urkraft, ein Verbrechen wider das Leben bildet.

Und die einzige "unvermeidbare" Zerstörung eines Lebewesens (die immer schmerzenlos sein müsste) ist die, die entweder im Interesse unserer heiligen Sache, die Nichts Anderes als die Sache des Lebens selbst ist, und keine Tiere, oder Wälder, als Opfer brauchen kann oder im Interesse des Lebewesens selbst, d.h, um es von unerträglichen Schmerzen, oder von einem ganz gewissen Schicksal, das viel schlimmer als der Tod wäre, zu retten.

Merken Sie ^{es} wohl; meine jungen Kameraden, ich predige natürlich gar keine Entsagung vor dem gewissen Angriff bestimmten Lebewesen; keine ~~Stellung~~ ^{geistige} und praktische Stellung wie ~~die~~ jener indischer Sekte der Jains, bei der man keine Ungeziefer vernichten darf. Das wäre eine ketzerische Verneinung des allgemeinen Gesetzes des Kampfes ums Leben, das wir alle annehmen. Nein; wir verteidigen uns gegen sechsbeinigen und zweibeinigen Ungeziefer gegen zweibeinigen, ja, gerade deshalb, weil sie viel gefährlicher als die andere Sorte sind, und weil es daher dumm wäre, sie zu verschonen, während wir die anderen, die weniger Schaden verursachen, vernichten. Nein; was ich meine, wenn ich von Ehrfurcht vor dem Leben rede, ist ganz anders. Ich meine, dass einer von uns, ein Kämpfer, der in sich unsere tiefe arische Frommigkeit dem Leben gegenüber tragen soll, während er sich, wenn es nötig ist, sei es gegen Insekten sei es gegen Menschen wohl verteidigt, gut positiv, aktiv gut, nicht bloss freundlich "eingestellt" zu jedem Lebewesen sein wird. Er wird nie ein Schmerzensgeschrei, oder das verzweifelte Geschrei eines verlorenen Tieres, hören, ohne all das tun, was auf seine Macht kommt, um das unschuldige, hilslose Wesen zu retten; um ihm ein "zu Hause" zu finden. Er wird auch nie ein Tier schlagen oder quälen oder ja einen Baum sinnlos zerreißen ohne, nicht nur ~~zu~~ eifrig zu protestieren, sondern das Lebewesen mit der Stärke der Faust, und wenn möglich wenn wir wieder herrschen mit Waffen, zu verteidigen, und endlich zu retten, und den grausamen Mensch zu bestrafen oder bestrafen zu lassen.

Er wird, wohl durch Reden und vor allem durch Erwähnungen von der Güte unseres Führers zu allen Lebewesen und von seiner Sorge um deren Wohlfahrt[≠]; durch Erzählungen aus seiner Lebensgeschichte, die diese Sorge schon in seiner jugendlichen Jahren bestätigen¹ und durch das ^{aktive} eigene Beispiel, den jüngeren Kameraden die ~~wahren~~ ^{den} Starken und Edlen passende, wahre nationalsozialistische Frommigkeit dem schönen, unschuldigen Leben gegenüber, unermüdlich predigen. Denn ich wiederhole es: diese Frommigkeit ist keine andere als die unseres lieben, verehrten Führers; die, die dem rein arischen Charakter entspricht, und ~~die~~ vor der Verbreitung fremden Einflüsse, tatsächlich unserer Rasse war (und ist noch, kann man sagen, wenn man den Arier mit Leuten anderer Rassen ^{vergleicht} ~~vergleicht~~

1. Diese z.B: "Eine Bauerin kam mit ihrem Milchwagen herbei, den ein zottiger Bernhardiner keuchend vorwärts zerrte, Anlass (für den jungen fünfzehnjährigen Adolf Hitler) um die mangelnde Initiative des Tierschutzvereines zu te deln." (Aus dem Buche "Adolf Hitler, mein Jugendfreund", von August Kubizek, Leopold Stoker Verlag, Graz und Göttingen, Ausgabe 1955. Seite 61.

Es wäre, ich glaube, richtig, wenn man in den Räumen, wo wir uns ~~ab~~ und zu (so oft wie möglich!) versammeln, vor allem in denen, wo unsere jüngsten Kämpfer sich antreffen, unter den vielen Bildern unseres Führers öfter ^{Photo} das ~~xxx~~ sehen könnte, das ihn mit einem Reh darstellt, dem er wahrscheinlich was zu essen gibt, während es auf ihn ganz vertrauensvoll schaut. Nicht nur ^{ist} das ein der allerschönsten Bilder Adolf Hitlers, sondern es ist in sich eine Lehre: eine Erinnerung an diese Frommigkeit der lebendigen Natur gegenüber, die uns auch erfüllen soll, wenn wir tatsächlich seine Jünger sind; wie ein Rückstrahl der Idealwelt, die er, wider den Strom der Zeit, herzustellen strebte.

Es stellt sich in Beziehung auf das Benehmen des treuen Kämpfers zu der Naturwelt eine letzte Frage: unser Führer war vegetarier; er war es bewusst, nicht bloss "aus Gesundheitsgründen", wie welche schlecht informierten Leute, leider, auch unter unseren Kameraden zu erklären versuchen; mit der überflüssigen Absicht ihn zu "rechtfertigen", sondern aus der festen Überzeugung, dass es von allen Ansichten richtig ist, wie man es in den nach dem Kriege herausgegebenen Führers "Tischgesprächen", und schon aus ^{der} ~~der~~ Unterhaltung Adolf Hitlers mit Dr. Goebbels am 26. April 1942, klar sehen kann. Soll dann der ^{treu} ~~xxx~~ Kämpfer auch in dieser Hinsicht nach dem Beispiel unseres Führers leben?

Meine spontane Antwort wäre natürlich: "Jawohl!" ~~Und~~ alle, die mich persönlich kennen, werden es verstehen. Wer aber, wie ich, von Kindheit an kein Fleisch überhaupt gegessen hat, ist in dieser Beziehung ein schlechter Richter da er ^{am meistens} ~~xxxxxxx~~ unfähig ist, das Problem in seiner Allgemeinheit anzufassen. Vor allem, gibt es bei uns eine und nur eine Autorität: die ~~unseres~~ ewigen Führers selbst, und er hat nie die Entziehung des Einzelnen von der gemeinsamen Verantwortlichkeit für die abstossende Industrie der Schlachthöfer, als Bedingung ^{zu dessen} ~~xxxxxxx~~ Zugehörigkeit zu unserer Schar bestimmt. Er hat die Antwort zur vegetarischen Frage dem Gewissen jedes Einzelkämpfers völlig gelassen. Dazu erklärte er, dass selbstverständlich "während des Kampfes das ganze Ernährungssystem der Leute nicht gründlich umstürzen könne!" Der Kampf geht heute weiter. Jeder ist also ~~frei~~ in dieser Einsicht, ^{frei} was er will zu tun was er will zu tun, mit der Kenntnis aber, dass "Er", der ewige Führer aller Arier, die Frage für sich selbst schon lang beantwortet hätte; mit der Kenntnis, dass "Er", die Seele unserer Bewegung für alle Zeiten fort, "nach dem Siege" (d.h, wenn er dazu die Macht hätte) dieselbe Antwort für die ganze regenerierte Welt gültig zu erklären, und allmählig "stufenweise" die hässlichen (und für die Menschen, die darin betätigt sind, ~~noch xxxxxxxxxxx~~; noch schlimmer, vielleicht, als für die Schlachttiere selbst) Schlachthohindustrie ein Ende zu machen wollte.

Adolf Hitler war zu Realist zu Menschenführer von Natur aus um die Grenzen der unmittelbaren, praktischen Möglichkeit, in dieser wie in der religiösen, ^{ja, wie} ~~xxxx~~ auch in der Judengrube², trotz aller weltanschaulicher Kompromissenlosigkeit,

1. Aus der Unterhaltung des Führers mit Dr. Goebbels am 26.4.42.
 2. Indem die "Endlösung" der jüdischen Frage sich zu welchem ^{nützlichen} ~~sich nicht ausdehnte~~ Jude

trotz aller logischer Strenge, nicht zu erkennen, und auch von den 195
besten menschlichen Elementen mehr zu verlangen, als sie zu geben bereit
waren oder sind. Wie die Wiederherstellung der rassistischer Einheitlichkeit der
deutschen Volkes, ¹ umsomehr der arischen Welt, war auch die konsequente Anwen-
dung der Achtung vor jedem unschuldigen Leben ein Ideal __ keine sofortige prak-
tische Möglichkeit; ein Ideal, ~~zu~~ ^{nach} dessen Werwirklichung der Führer aber entseel-
schlossen war, geduldig, methodisch, und restlos, __ wie nach allen anderen,
dringenderen Zielen, die in Einklang mit unserer Lebensauffassung sind, __ zu
streben.

Selbstverständlich ist die Güte zu unschuldigen Menschen, erst zu unseren
Rassengenossen und vor allem zu unseren Kameraden, auch eine Seite dieser "Ehr-
furcht vor dem Leben", vor der es so oft in diesen Zeilen die Rede war.

Ich habe aber im Laufe dieser Gespräche schon so klar diese Liebe, die uns
einander und zu unseren Völkern binden soll, geschildert, und so stark ihre
Notwendigkeit betont, dass es mit überflüssig schien, dasselbe hier wiederzu-
holen. Nur eins möchte ich, meine Kinder, trotzdem in unseres Gedächtnis noch
mal rufen: aus allen unseren Rassengenossen ausserhalb unserer Kameradenkrei-
sen, wir sollen besonders die einfachen Leute die so-geannten "kleine" Leute
__ lieben; besonders ihre Problemen zu verstehen und zu lösen versuchen; ja,
besonders ihre Unterstützung unserer Bewegung unermüdlich vorbereiten. Denn
sie: __ die Arbeiter; die kleine Handwerker; die kleine, dem Boden gebundenen
Landwirte; die Besitzer kleinen, vom Grosskapital noch teils unabhängigen Ge-
schäfte __ bilden die Kraft, auf der wir morgen oder übermorgen unsere weitere
Macht bauen werden, und (was weltanschaulich noch wichtiger ist) sie sind ü-
berall das echte Volk. Sie sind, mit welchen unvermeidbaren Ausnahmen, natür-
lich, __ und haben es auch gezeigt, __ näher von uns als das Hochbürgertum; in
allgemeinen, reinrassiger, und Begeisterungs- und Opferwilligkeitsfähiger als
es. Meine jungen Kameraden, vergessen Sie niemals, dass unsere allererste Or-
ganisation "Nationalsozialistische Deutsch Arbeiter Partei" hiess, und, dass
wer das Volk von der Tiefe des Herzens nicht liebt, der kann keiner von uns __
kein Nationalsozialist __ sein.

Ich habe es Ihnen schon in einer anderen Rede gesagt, und wiederhole es:
auch den Gegner, der unser Rassen-, ja, Volksgenosse ist, müssen wir erst als
Rassengenosse lieben, und dann als Gegner, von der Wahrheit unserer Weltan-
schauung zu überzeugen, und zu uns anzuziehen. Im Grunde genommen, und vor al-
lem bei den einfachen, arbeitenden Leuten, gibt es unter unseren wirklich Ras-
sengenossen keine "Gegner": nur aber, seit kurzem (seit dem ersten oder dem
Zweiten Weltkriege) oder seit langen (seit der, mit Gewalt und List, Christia-
nisierung Europas) betrogenen arischen Menschen. Oft werden wir sie, als un-
glücklichen Werkzeuge unserer wahren Feinde, zu bekämpfen gezwungen sein. Sie
bleiben aber unser Fleisch und Blut; unser lebendiges Ariertum, das wir frühe
oder später gewinnen müssen, und das wir mit Hass nie gewinnen werden.

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seiten 436-437-

Und jetzt muss endlich ein folgenschweres Thema angefasst, und in voller Ehrlichkeit im Lichte unserer nationalsozialistischen Lebensauffassung behandelt: was muss das Verhältnis des treuen Kämpfers zur Frau, und ins besonders zum Mädchen sein? Der Führer hat die Reinheit und die Stärke zu hoch erhoben, die Ehre der arischer Familie zu hoch gebrisen, um dass wir heute, in einer z. Z. dem Feinde gewonnenen Welt, wo man von allen Seiten Alles tut, um die Jugend aller Kulturvölker, die Jugend des besten Blutes, zu verdünnen, zu entmannen, seelisch und körperlich zu verderben, darüber schweigen.

Heute versucht man Sie, meine jungen Kameraden, mit allen Mitteln, mit materiellen Fülle ohne Ideal; mit dummen, wenn nicht recht schmutzigen Filmen; mit dummen Romanen, oder, noch schlimmer, mit reizenden Schiderungen "Probleme die nur seelisch und geschlechtlich verdrehten Leute verstehen können" zu einer richtigen Affenherde ^{um} zu wandeln. Und warum? Für Ihr "Glück"? für "die freie Entfaltung aller Ihrer Möglichkeiten? Niemals! sondern, aus Angst. Man erinnert sich noch an die nicht so weit vergangenen nationalsozialistischen Jugendparaden, an die von den Feldern zurückkommenden, singenden Arbeitsdienstbur-schen, an die Fackelzüge des Dritten Reiches und an dessen ^{strahlenden} S.A. und S.S.Jungen schön, wie lebendige Götter. Und man hat Angst. Der Jude, dessen Geld uns militärisch geschlagen hat, und die heutige, nachkriegswelt regiert, ist blass vor Angst. Er fürchtet kein Gespenst; denn diese herrliche deutsche Jugend, die bei den Nürnbergerparteitagen begeistert "Sieg! Heil!" schrie, ja, diese europäische, diese arische Jugend aller Welt, die Seite an Seite der deutschen, den Weg zur rassistischen Auferstehung mitzutreten bereit war, diese Jugend, proklamiere ich, ist nicht tot: sie lebt in Ihnen, meine geistigen Kinder, Deutschen und

Nicht-Deutschen, jungen ergebenen Verehrer des Führers, den Sie nie gesehen haben. Sie lebt in Ihnen; und der Jude, der sei 1945 nicht schläft, weiss es ganz genau. Er will Sie auf jedem Kosten verhindern, eines Tages, zum Klange des Horst Wessel Liedes, den Aufmarsch zur Auferstehung wiederzuleiten. Deshalb spricht er Ihnen, durch seine Knechte der Presse, der Buchindustrie und der sogenannten "Kunst", von geschlechtlichen "Problemen" und von "Glück".

Er möchte Sie "glücklich" sehen: "glücklich" wie gemasteten Schweine, dener man frisches, sauberes Stroh gab; "glücklich" wie Affen, die sich in Ruhe die Geschlechtsteile reizen. Er möchte Sie in solchem niederträchtigen "Glück" für immer einzuschlaffen sehen und Ihnen, ja, dazu helfen dass Sie niemals, nie wieder, gegen ihn, für die Ehre und Freiheit unserer Rasse, für deren Erhalten und deren unendliche Zukunft, den unerbittlichen Kampf, den Kampf bis in den Tod, an der Spitze aller edlen Völker führen. Hören Sie ihm nicht, meine Kinder Wehren Sie sich von heute schon, morgen wäre es vielleicht zu spät gegen das "glückliche", das bequeme, das langsam entmannende Herdeleben im unbewussten Dienste der internationalen Geldmacht, das schrecklicher als der Tod ist.

Weg mit dem Verderber! Lassen Sie, meine Jungen, Ihr Benehmen im all- 197
gemeinen und besonders Ihr Benehmen zur Frau __Ihre Stellung, dem geschlechtl
chen Leben gegenüber__ ihm die Antwort des Nationalsozialismus in der Erwartu
ung der Zeit geben, wo wir ihn nochmals ins K.Z.Lager schmeissen, und seine,
aus der Ausbeutung des Lasters gewonnenen Millionen für unsere Zwecke einzie-
hen werden.

Die Antwort des Nationalsozialismus ist klar. Die "Ehrfurcht vor dem Leben
die unserer Auffassung entspricht, heisst nicht nur die Frommigkeit, mit der
man die Einzelbeispiele der lebendigen Schöpfung __die Lebewesen__ als Träger
~~göttlicher~~ **göttlicher** ~~Urkraft~~ **Urkraft** und deren Meisterwerke ansieht, und insoweit es auf seiner Macht
kommt, auch behandelt, sondern, auch die Frommigkeit zur Urkraft selbst; ins
besonders, zur Urkraft in ihrem allgemeinsten, universalsten Ausdruck beim
ganzen Lebensreiche, nämlich, im geschlechtlichen Triebe.

Es wäre, meine jungen Kameraden, sicher richtiger, wenn an meiner Stelle ei
ne Frau im vollen Sinne des Wortes, ich meine, eine Frau mit persönlichen Erf
fahrung, und ja, eine Mutter, Ihnen von solchen Dingen reden würde. Das Thema
muss aber, in Beziehung auf das Benehmen des einfachen, treuen Kämpfers ange-
fasst sein. Und auch wenn ich nicht gerade die anpassende Person bin, um in
solcher Hinsicht Rat zu geben, kann ich und will ich wenigstens Sie an die e-
wige Lehre unseres Führers und an dessen eigenes Beispiel als jungen Mannes
Ihres Alters, erinnern. Die Lehre steht klar und deutlich in "Mein Kampf"¹ und
das Bildniss des fünfzehn bis neunzehnjährigen Adolf Hitlers __mehr als einer
halb Jahrzehnte ~~xxx~~ also, ehe er "Mein Kampf" schrieb__ im fast einzigen, ric
tig verständnisvollen und schönen Buch, das über ihn nach 1945 geschrieben
wurde: August Kubizeks ~~xxx~~ schon erwähnten "Adolf Hitler, mein Jugendfreund."
Die Lehre in "Mein Kampf" ist nichts Anderes als die Entfaltung der schon fes-
ten Überzeugung des jungen Mannes über die biologische und daher nationale,
rassische Wichtigkeit, ja, über die Heiligkeit der natürlicher Tat, die das
Leben und die Tugenden der Rasse der Nachkommenschaft schenken soll.

Diese Tat ist weder ein Spiel noch ^{bloss} eine persönliche Angelegenheit, sondern,
für die Reinblutigen und Gesunden (die Anderen müssen einfach darauf verzich-
ten) ein Dienst, eine heilige Pflicht ~~der~~ der Rasse und dem Volke gegenüber. Der
treue Kämpfer, sei er der allereinfachste, muss sie nicht leichtfertig, als ei
ne ~~xx~~ unbedeutende Episode seines jungen Lebens, sondern mit Ernst, mit tief-
sten Verantwortungsbewusstsein, mit wirklichen Frommigkeit entgegen. Unser
Führer hat die Ehre der Ehe und der Familie wegen deren Aufgabe wieder und wie
der betont, und diese Aufgabe nur im Dienste der "grösseren Zieles", "der Ver-
mehrung und Erhaltung der Art und Rasse"² gesehen. Wieder und wieder hat er
den Laster in allen seiner Formen __die Sinnlichkeit nur der Sinnlichkeit wege

1. Ausgabe 1935, Seiten 270, 274 bis 280; auch 444 und folgenden.

2. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seiten 275 - 276.

genau wie die "Mammonisierung unseres Paarungstriebes", ob in der 198
Prostitution oder in der Ehe selbst (wenn diese nur wegen materiellen Interes-
se geschlossen wir sein wird) , mit anderen Worten, die Ausnützung des gesch-
lechtlichen Triebes für persönlichen Zwecke, anstatt nur im Dienste der Rasse,
restlos bekämpft. "Die Jugenderziehung", schreibt er unzweideutig, in krassem
Gegensatz zu allen niederträchtigen Nachkriegs- und Vorkriegsveranstaltungen
zum "Genuss" in der von Juden gelenkten europäischen Litteratur, im Kino, und
natürlich in privaten Unterhaltungen jungen und alten Produkte unserer jämmer-
licher Zeit, "hat auch mit der Vorstellung aufzuräumen, als ob die Behandlung
seines Körpers jedes einzelnen Sache selber wäre. Es gibt keine Freiheit, auf
Kosten der Nachwelt und damit der Rasse zu sündigen."² Und kaum eine Seite wei-
ter: "Das öffentliche Leben muss von dem erstickenden Parfüm unserer modernen
Erotik befreit werden, genau so wie von jeder unmännlichen pruden Unaufrichti-
gkeit. In allen diesen Dingen muss das Ziel und der Weg bestimmt werden von der
Sorge für die Erhaltung der Gesundheit unseres Volkes an Leib und Seele. Das
Recht der persönlichen Freiheit tritt zurück gegenüber der Pflicht der Erzüht-
ung der Rasse." ³

Gerade ~~sind~~ heute sind Sie, die jungen Leute, "von dem erstickenden Parfüm
unserer modernen Erotik" tatsächlich umgegossen. Es ist, wie ich Ihnen schon
sagte, ein Mittel des Feindes, um allmählig Ihre Kräfte von unserem Kampfe__
von der Teilnahme an einer Entwicklung, die unerbittlich zu seiner Vernichtung
führt__ zu entziehen. Zeigen Sie ihm, meine Kinder, dass Sie diesem, wie all-
seinen anderen Lockmitteln unzugänglich sind; mit der Verachtung für diese
bequeme, langweilige, hässliche Nachkriegswelt in allen ihrer Erscheinungen,
mit Stolz auf Ihrer Entfernung von ihr, mit dem Bewusstsein der eigenen Überle-
genheit und mit der völligen Annahme der Lehre unseres Führers, schreien Sie
dem Feinde ein lautes, freudiges, trotziges, siegreiches "Nein!" __ die Antwort
des Nationalsozialismus; die Antwort der künftigen, regenerierten arischer Ju-
gend; Ihre Antwort.

Soweit es möglich ist, heiraten Sie früh __ je früher, ⁴ desto besser; der Füh-
rer hat es so bestimmt, weil es natürlich und gesund ist __ ein kräftiges, ge-
sundes, reinblutiges Mädchen; am besten, eine Nationalsozialistin, eine Kampf-
gefährtin für das ganze Leben, allerdings, keine Gegnerin, und kein Mädchen, da
die Tätigkeit eines Kämpfers zugunste der eigenen und der Familienbequemlich-
keit zu verhindern versuchen würde. Und setzen Sie keine Schrank zu Ihrem Kin-
derreichtum überhaupt. Denn wir brauchen reinblutige, gesunde, arische Kinder,
die, jetzt wo wir noch keinen Staat regieren und keine unseren Werten anpassende
öffentliche Erziehung erwarten können, wenigstens in einer nationalsozialis-
tischen Familienatmosphäre wachsen werden. Es gibt wohl heute viel zuviel
zweibeinigen Säugetiere auf Erde; viel zu wenige Menschen der höheren Rassen,
aber; viel zu wenigen Arier im vollem Sinne des Wortes. Jede Beschränkung ei-

² "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 278.

³ "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 279.

⁴ "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 274 - 275.

1. "Mein Kampf", Ausgabe 1935, Seite 270, ner

199 199

gesunden, arischen Familie bildet einen tatsächlichen Beitrag zum weiteren zahlmässigen Überwiegen der Unarier in der Welt, und daher __jetzt, wo wir ~~n~~ noch nicht auf der Macht sind, und wo das Mehrheitsprinzip überall herrscht,__ zum Untergang der Menschheit.

In der Erwartung des festen, fruchtbaren Bundes mit dem Mädchen, das Ihnen würdig sein wird, bleiben Sie, meine jungen Kameraden, gesund und stark; stählen Sie Ihre Körper im Farnen, im Sport, in männlichen Aufgaben, und in einem Leben spartanischer Art; stählen Sie Ihre Seelen durch ~~die~~ dauernde Berührung mit dem nationalsozialistischen Gedanken, durch die Kenntnis der Heldentaten unserer Kameraden der ersten Kampfzeit und des Krieges. Lesen Sie die Erzählungen vom General Ramke,¹ von Hans-Ulrich Rudel,² von Otto Skorzeny aus deren eigenen Erfahrung des Zweiten Weltkrieges; lesen Sie täglich ein Paar Seiten an "Mein Kampf". Und bleiben Sie gleichgültig dem Locken der entarteten Welt. Verachten Sie gleichzeitig ihre blöden "Schläger", ihre "abstrakte Kunst", ihr sinnloses Wortenspiel, was man zu oft "moderne Dichtung" nennt, und alle ihre Veranlassungen zum sinnlichen "Genuss". Denken Sie: "Das ist für die dekadente Sorte; nicht für uns!"

Denken Sie an unseren Führer als er in Ihrem Alter und arm allein in der Grossstadt Wien, und trotzdem rein blieb. Rein und stark, schon unbesiegbar, weil er sich der Heiligkeit der Urkraft bewusst war, die sich bei dem Erwachen des Körpers zur Sehnsucht nach seiner Pflicht an die Rasse, in jedem gesunden Menschen spürbar macht. Er nannte sie "die Flamme des Lebens". Er wollte sie nicht ~~billig~~ schätzen; nicht als Spielzeug nehmen, sondern, sie rein und unversehrt, mit aller ihrer ungeheuerigen, mehr-als-menschlichen Stärke, behalten __um sie später zu einer unwiderstehlichen, heiligen Energie (zur Energie der allergrössten Seher und Zivilisationsschöpfer) umzuwandeln. "Die Flamme des Lebens"; immer wieder" schreibt der Mann, der Adolf Hitlers Jugendfreund war, "wenn Fragen der Liebe, der Ehe, geschlechtliche Probleme berührt wurden, tauchte diese beschwörende Formel auf. 'Die Flamme des Lebens' rein und unversehrt zu erhalten, wird die wichtigste Aufgabe jedes idealen Staates sein, mit dem sich mein Freund in eisenen Stunden beschäftigte."...."Die Flamme des Lebens war das Symbol der heiligen Liebe, die zwischen Menschen erwacht, die sich Körper und Geist rein erhalten haben und einer Vereinigung würdig sind, aus der dem Volke eine gesunde Nachkommenschaft erwächst."³

Unser Führer hat uns gesagt, dass "auch wir eine Kirche sind". Ich habe Ihnen, meine Kinder, diese Worte schon zitiert. Die Ähnlichkeit liegt aber tiefer als sie zuerst scheint. Wir müssen, um echten Nationalsozialisten zu sein, gerade die Tugenden besitzen, die damals, als das Christentum in Europa noch stark

1. Sein Buch "Fallschirmjäger damals und danach."

2. Seine Bücher: "Trotzdem" und "Aus Krieg und Frieden" (Plesse Verlag, Göttingen)

3. August Kubizek, "Adolf Hitler, mein Jugendfreund" Seite 280. (Leopold Stocker Verlag 1955.)

und die Katholische Kirche in all ihrem Eroberungsschwung war, bei 200
Gottgeweihten Leuten für ausserst "Christlichen" Tugenden galten __Tugenden,
die in Wirklichkeit alten, arischen solchen sind, die man nur damals zum Dienst^{und}
ste einer fremdartigen Religion stellte. Diese Tugenden sind die Demut, die
Selbstlosigkeit und die Selbstbeherrschung __die Seelenstärke__ die den drei
mönchlichen Gelübden nicht nur der christlichen Kirche, sondern jeder Kloster-
ordnung der Welt, ~~ausdrücken~~^{Gehorsam, Armut,} und Enthaltbarkeit__ entsprechen. Nicht nur
sind wir "eine Kirche"; wir sind, wir Nationalsozialisten von 1963, die trotz
des Zusammenbruches des Dritten Reiches, und was noch mehr ist, trotz der Hül-
le und Fülle des heutigen allzubequemen Abendlandes, geblieben oder entstanden
sind, ein Orden; eine geweihte Gemeinschaft.

Nur ist unser Gott kein persönlicher, transcenderter solcher, sondern diese
unkennbare, innewohnende Urkraft, deren wunderlichste Erscheinung wir im Leben
selbst betrachten. Der geweihte, einfache treue Kämpfer aus unseren Reihen,
beugt sich voll Demut und Ehrfurcht vor der Majestät der Naturordnung, und vor
dem täglichen Lebenswunder; auch vor der Ewigkeit der eigenen Rasse, deren er
nur ein geringes Glied __ein Bund zwischen zwei unendlichen Folgen von Mensch-
enältern__ darstellt, und vor der Grösse unserer Weltanschauung, die (wie ich
Ihnen schon in der dritten dieser Reden sagte) der Weisheit des sternhellen
Weltraumes entspricht. Er drückt diese seine Demut aus, durch seine tadellose
nationalsozialistische Orthodoxie, d.h., durch seinen absoluten Gehorsam zu un-
serem ewigen Führer, und durch seinen Gehorsam zu denen, die seine Gruppe lei-
ten. Er trägt, durch Disciplin, zur geistigen und praktischen Einheitlichkeit
unserer gesamten Gemeinschaft, die überall in der Welt zerstreut ist. Dazu, ist
er selbstlos: __arm "im Geiste", da er für selbstverständlich hält, fühlt, dass
Alles, was er hat, nicht ihm sondern der nationalsozialistischen Sache, der Ka-
meradengemeinschaft __dem Kampfe für die arischen Werte__ gehört. Und er ist
bereit jedem Moment Alles, absolut Alles, mit Freude und ohne Diskussion, für
die Sache zu opfern. Er ist "enthaltbar" indem er ~~sich~~ den schöpferischen Funken
göttlicher Lebenskraft, dessen Gegenwart er in seinem Körper spürt, für die Er-
scheinung einer kosmischer Macht, die ihm weit übersteht, __für Etwas Göttliches
__ erkennt, und ihn nicht unnötig verschwendet, nicht entweicht, sondern ihn
für das ein, edles Ziel, für welches er da ist: __die Verewigung des gesunden,
arischen Blutes__ rein und stark behaltet. Er wartet, selbstbeherrschend, auf
die anpassende Gelegenheit, um seine Pflicht an die Rasse in Freude und Ehre,
und vollem Verantwortungsbewusstsein, zu erfüllen.

Und wenn __für sein Unglück, wegen Krankheit oder welche Unvollkommenheit,
für die er nicht verantwortlich ist, oder, zu seiner Ehre, wegen ~~er~~ irgendeiner
Ausnahmsberufung zum Dienste seines Volkes, die seine ganze Kraft braucht__
darauf verzichten soll, dann verzichtet er bereitwillig, ohne Reue, auf dieser
gesamten Gebiet der menschlicher Erfahrung. Er wird dann jede Kraft, die in il-
liegt, durch eherne Wille und Selbstdisciplin, zu reinen Kampfernergie umwan-
deln.

1 5
Denn seine totale Enthaltbarkeit soll in dem Falle nicht seiner unbedeutenden Einzelseele ein angebliches Himmelglück gewinnen, sondern eine stärkere, gesündere, schönere Nachkommenschaft, eine Nachkommenschaft ohne die Schwäche seiner Vorfahren, der arischen Rasse und besonders seinem Volke, zu versichern beitragen.

Die ausgesprochen arischen Urtugenden __Demut vor dem Göttlichen; vor der Erhabenheit, die sich in der Natur entfaltet; Selbstlosigkeit; Stärke; Härte Selbstbeherrschung; Mut, und kühle, unwiderstehliche Geduld__ die, durch die Erfüllung der drei mönchischen Gelübde dem christlichen geweihten Leben eigen zu sein erschienen, wenden wir Nationalsozialisten wieder zu dem allerhöchsten irdischen, kosmischen, Ziel: nicht dem "Glück", nicht dem Heil Einzelseelen nach dem Tode, sondern, der von Grund heraus Erneuerung, Erhaltung, Macht und Pracht, hier auf Erde, der schönsten und begabtesten Menschenrasse, von der die Schaffung einer nochmals schönen Erde abhängig ist.
